

# Naturschutz International

## Ziegen als Landschaftsgärtner

(aid). Ziegen sind hervorragende Landschaftspfleger und in den Alpen als solche unentbehrlich. Anders als Schafe, Rinder und Pferde fressen Ziegen nicht nur Gras, sondern auch Laub und Rinde und sorgen so dafür, dass Alpweiden nicht von Büschen und Bäumen besiedelt werden. In der Schweiz hat man sich wieder auf den Nutzen dieser typischen Mischfresser besonnen und setzt die Ziegen gezielt ein, um der Verbuschung von Weiden Einhalt zu gebieten. Ein dreijähriger Versuch in der Bündner Gemeinde Mutten war erfolgreich. Selbst zweieinhalb Meter hohe Alpenerlen wurden von den Ziegen zurückgedrängt, so dass im nächsten Jahr wieder Kühe auf der Fläche grasen können. Die Ziegen vertragen aber – anders als Schafe – keine Nässe und Kälte. Ein Unterstand ist also notwendig. Der Deutsche Verband für Landschaftspflege empfiehlt ebenfalls den Einsatz von Ziegen, um gefährdete Flächen offen zu halten.

(LÖBF-Mitteilungen 3/05)

## Grünbrücken

(Bonn). Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Wohnungswesen hat Ende 2003 ein umfangreiches Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zur Effizienz von Grünbrücken auf den Weg gebracht. Ziel sei es, die Effektivität dieser in Fachkreisen als eingriffsmindernd anerkannt – aber vergleichsweise teuren – Maßnahme zu überprüfen.

Unterstützt durch die Bundeslän-

der Baden-Württemberg, Rheinland Pfalz und Mecklenburg-Vorpommern würden auf 22 Grünbrücken mit Infrarot-Videoanlagen, Fotofallen, durch Spurenanalysen, per Telemetrie und mit Ultraschalldetektoren registriert, welche Säugetiere sie wie intensiv nutzen – von Fledermaus und Siebenschläfer über Feldhase und Wildkatze bis hin zum Rothirsch. Um die Beobachtungen richtig interpretieren zu können, werden nicht nur der örtliche Wildbestand, sondern auch die Grünbrücken, ihre Einbindung in die Landschaft und ihr Zusammenspiel mit benachbarten Bauwerken analysiert.

Eine Projekt begleitende Arbeitsgruppe aus Vertretern des BMVBBW, der BAST, der beteiligten drei Bundesländer, der DEGES und des Bundesamtes für Naturschutz stehe dem Projekt zur Seite. Fragen oder Anregungen werden erbeten an VAUNA e.V., Dr. Bertram Georgii, Ludwig-Lang-Straße 12, 82487 Oberammergau, Telefon (08822) 92 38 31, E-Mail [b.georgii@t-online.de](mailto:b.georgii@t-online.de)

(Naturschutz und Landschaftsplanung 37, (1), 2005)

## „Jahr der Naturparke“

Der Verband Deutscher Naturparke (VDN) und Europarc Deutschland haben gemeinsam das „Jahr der Naturparke 2006“ ausgerufen. Schirmherr sei Bundespräsident Horst Köhler, das Motto laute „Natürlich Naturparke“.

Als Kooperationspartner sei der Deutsche Tourismusverband (DTV) gewonnen worden. Auf der Veranstaltung „Gemeinsame Aktivitäten von

Naturparken und Tourismusregionen im Jahr der Naturparke 2006“ im Rahmen der Internationalen Tourismusbörse in Berlin sei von DTV und VDN für eine stärkere Zusammenarbeit von Naturparken und Touristikern geworben worden.

Das Herzstück des Naturparke-Jahres bildeten die Aktivitäten in den mehr als 90 Naturparken. Die Schutzgebiete würden mit speziellen Angeboten dazu einladen, die Natur und Region aktiv zu erleben oder auf geführten Wanderungen und in Info-Zentren auf anschauliche Art kennen zu lernen.

Seit Beginn des Jahres 2005 publiziert der VDN Reiseangebote aus den Naturparken im Internet unter [www.naturparke.de](http://www.naturparke.de). „Mit der Veröffentlichung der Reiseangebote wollen wir zeigen, dass Naturparke attraktive Natur- und Kulturerlebnisregionen sind, die es lohnt zu entdecken“, betonte VDN-Geschäftsführer Ulrich Köster.

(Naturschutz und Landschaftsplanung 37, (5/6), 2005)

## Naturschutz-Image

Leipzig/Bonn (BfN). Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) hat mit Sorge die Diskussion über den Naturschutz als Verhinderer des wirtschaftlichen Fortschritts zur Kenntnis genommen. „Der Naturschutz ist nicht an den wirtschaftlichen Problemen des Landes schuld“ erklärte BfN-Präsident Prof. Dr. Hartmut Vogtmann anlässlich des zehnjährigen Bestehens der BfN-Außenstelle Leipzig. „Leider unterstellen manche Politiker und Medien, die Bevölkerung hätte

eine zunehmend kritische Distanz zum Naturschutz. Dies ist eindeutig falsch. Nach der neuesten Umfrage finden 92 % der Deutschen einen wirksamen Natur- und Umweltschutz wichtig bis sehr wichtig“, erläuterte der BfN-Präsident.

So erwiesen sich beispielsweise die Darstellungen über den Feldhamster als Job-Killer als haltlos. Das BfN habe seit 1998 nur 24 Bauvorhaben registriert, in denen der vom Aussterben bedrohte Nager eine Rolle gespielt hätte – 23 dieser Projekte seien realisiert worden. Durch internationale Konventionen sei Deutschland zum Schutz der Art verpflichtet. „Man kann nicht die Bedrohung der chinesischen Pandabären oder der tropischen Regenwälder beklagen und gleichzeitig unseren heimischen Feldhamster dämonisieren. Glaubwürdiger Naturschutz beginnt vor der eigenen Haustür“, so Vogtmann. Die Bewahrung unseres Naturerbes dürfe keine Schönwetter-Aufgabe in konjunkturellen Spitzenzeiten sein.

Ebenfalls kritisch sehe das BfN den massiven Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrsprojekte, der mit 93 ha pro Tag noch immer viel zu hoch sei. Das entspräche der Fläche von rund 120 Fußballfeldern am Tag und hätte vielerlei fatale Folgen. Freiräume für die Erholung gingen verloren, das Landschaftsbild werde beeinträchtigt, Lebensräume für Pflanzen und Tiere sowie die Nutzungsfähigkeit der Böden würden dauerhaft zerstört und die Lebensqualität der Menschen besonders in den Ballungsräumen reduziert. Hier seien vorausschauende, neuartige Konzepte zur Innenentwicklung durch Nachverdichtung, Umnutzung oder Flächenrecycling gefragt.

Ein typischer Beitrag des Naturschutzes, um drohende Konflikte frühzeitig zu vermeiden und den Interessenausgleich zwischen Mensch und Natur zu erreichen, sei die Einrichtung von Wildtierkorridoren.

Durch Anlage geeigneter Querungshilfen könnten bestehende Schwerpunkte von Wildunfällen entschärft und an neuen Straßen Probleme vermieden werden, so Vogtmann.

(Naturschutz und Landschaftsplanung 37, (10), 2005)

## Europäisches Parlament stärkt Naturschutz

(LBV). Das Europäische Parlament in Straßburg hat Anfang Juli 2005 den Naturschutz unterstützt, indem es den Plänen der EU-Kommission eine Absage erteilte, das Naturschutzprogramm LIFE+ zu streichen. Die Mitglieder des Europäischen Parlaments lehnten es ab, dem Vorschlag der Kommission zu folgen, das einzige Naturschutzförderprogramm der EU aufzugeben. Dieser Beschluss wird vom LBV und seinen europäischen Partnern als bedeutender Schritt gesehen, den Rückgang der Artenvielfalt in Europa bis 2010 zu stoppen – ein Ziel, das sich die EU selbst auf dem Gipfel in Göteborg gesetzt hat. Er wird dazu beitragen, die wertvollsten Gebiete Europas zu sichern und stark bedrohte Arten – wie etwa die Rohrdommel oder die weltweit seltenste Großkatze, den iberischen Luchs – zu erhalten.

(Natur und Landschaft – 80. Jg. (2005) – Heft 9/10)

## Tagung zum Grünen Band in Zentraleuropa

(BfN). Der Bund Naturschutz in Bayern (BN) organisierte gemeinsam mit der Weltnaturschutzorganisation (IUCN) und gefördert vom BfN aus Mitteln des BMU die erste internationale Tagung zum zentraleuropäischen Bereich des Grünen Bands.

Die dreitägige Veranstaltung fand vom 11. bis 13. Oktober 2005 in der Ökologischen Bildungsstätte Ober-

franken in Mitwitz statt. Aus elf Anrainernstaaten des 4800 km langen zentraleuropäischen Abschnitts von Estland bis nach Kroatien nahmen Vertreterinnen und Vertreter von Behörden und Verbänden teil. Sie diskutierten über die weitere Zukunft von geplanten und bereits begonnenen grenzüberschreitenden Projekten und Initiativen am Grünen Band. Unterstrichen wurde dabei das Ziel, den Zustand des Grünen Bandes möglichst schnell europaweit zu erfassen und zu dokumentieren. Einen grundlegenden Beitrag hierzu kann die erste umfassende Auswertung vorhandener Karten und Pläne durch die IUCN sein. Dadurch wird es möglich, geeignete Räume für ein künftiges Schutzgebietsnetz zu identifizieren und eine Übersicht über die aktuellen Gefährdungen und Zerschneidungen zu gewinnen.

„Im zentraleuropäischen Teil des Grünen Bands können wir auf die wertvolle Vorarbeit und die Erfahrungen entlang der früheren innerdeutschen Grenze aufbauen, darüber hinaus wird in diesen Staaten die projektbezogene Zusammenarbeit von Naturschutzbehörden und NRO getragen, die schon längere Zeit Kontakt untereinander haben“, betonte Alois Lang, IUCN-Koordinator des European Green Belt. Aus der Perspektive des südosteuropäischen Grünen Bands komme dem zentraleuropäischen Teil durchaus eine Vorbildfunktion zu. Seitens IUCN ist man bemüht, wie Dr. Andrew Terry vom Regionalbüro in Brüssel hervorhob, für die Initiative Grünes Band Synergien mit anderen Programmen und regionalen Projekten in Europa zu nutzen. Eine verstärkte Kooperation zwischen IUCN und den nationalen Green Belt Focal Points soll es parallel zu den Projekten auch in der Öffentlichkeitsarbeit geben – die positive Resonanz in zahlreichen Medien könne so noch verstärkt werden.

(Natur und Landschaft – 80. Jg. (2005) – Heft 12)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Kärntner Naturschutzberichte](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [2005\\_10](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Naturschutz International. 95-96](#)